

Ringelblume (Gold-, Totenblume; *Calendula officinalis*).

1. **B o t a n i s c h e s**. Korbblütler mit wechselständigen, lanzettlichen Blättern und großen goldgelben bis orangefarbenen Blütenköpfen. Die (inneren) Früchte sind ringförmig zusammengerollt. Die R. stammt aus Südeuropa, wird aber bei uns schon lange in Gärten und besonders auch auf Friedhöfen angepflanzt¹⁾. In Nordthüringen heißt es, die R. gehöre nicht in den Garten, sondern auf den Friedhof²⁾.

¹⁾ Marzell *Kräuterbuch* 167 f.; *Heilpflanzen* 231–234. ²⁾ ZfV. 10, 213; 13, 390.

2. Um sich bei Mädchen beliebt zu machen, muß man stets die Wurzel der R. in einem violettseidenen Tüchlein bei sich tragen³⁾. Vielleicht spielt darauf auch B o c k s ⁴⁾ Bemerkung an: »Etliche Weiber treiben superstition damit / brauchen sie zu der bulschafft«. In England⁵⁾ wird die R. zu Liebesorakeln, bei den Südslawen im Liebeszauber gebraucht⁶⁾.

³⁾ Lammert 151 = Hovorka u. Kronfeld 2, 170. ⁴⁾ *Kreuterbuch* 1551, 55 v. ⁵⁾ Dyer *Plants* 95. ⁶⁾ Krauß *Sitte u. Brauch* 165.

3. Wenn man am Weihnachtsabend oder Weih-

nachtsfeste die Brotkrümeln vom Tisch sammelt und solche im nächsten Frühjahr aussät, werden daselbst R.n (»Weckbrösela«) aufgehen⁷⁾. Das gleiche glaubt man anderwärts vom Mutterkraut (6, 702).

⁷⁾ Oberfranken: Fränk. Heimat 2 (1923), 55.

4. Wegen der gelbroten Blüten wird der Tee aus den Blüten der R. gegen Gelbsucht⁸⁾, Rotlauf⁹⁾, gegen »Feuer« (Schweinerotlauf)¹⁰⁾ gebraucht. Auf die rötliche Blütenfarbe geht vielleicht auch die Anwendung gegen Brandwunden¹¹⁾ und blutige Milch der Kühe¹²⁾.

⁸⁾ K u m m e r *Volkst. Pflanzennamen usw. aus dem Kt. Schaffhausen* 1928, 118. ⁹⁾ Steiermark: Bl. f. Heimatkde. Graz 5 (1927), 47. ¹⁰⁾ S c h i l l e r *Tierbuch* 1, 22. ¹¹⁾ D. Kuhländchen 9 (1927), 108. ¹²⁾ Albertus Magnus. Toledo²⁰ 1, 85; Mnböhm Exc. 21, 187.

Marzell.